Kampf um mehr Abstand zu Windriesen

NRW-Initiative heute im Bundesrat: Wie sich das Landesziel von 1.500 Metern Abstand zur Wohnbebauung auswirken könnte und welche Planungen zur Zeit im Kreis und anderswo laufen

Von Karl Finke

Vom Haus aus in Sicht- und Hörweite: *Windräder in der Umgebung von Paderborn-Dahl, wo sich eine Bürgergruppe seit Jahren für größere Abstände der Anlagen einsetzt.* FOTO: MARC KÖPPELMANN

■ **Kreis Paderborn.** 536 Windenergieanlagen sind im Kreis Paderborn zur Zeit in Betrieb. 92 weitere Windriesen sind aktuell beantragt. Der Kreis Paderborn hat jedoch im vergangenen Jahr nur noch einzelne Anlagen genehmigt. Wie könnte sich eine Initiative der NRW-Landesregierung im Bundesrat auswirken, die vor allem einen größeren Abstand (1.500 Meter) zur Wohnbebauung zum Ziel hat.

Im Kreis Paderborn haben zur Zeit alle Städte und Gemeinden in ihren Flächennutzungsplänen für Windvorranggebiete Abstände von weniger als 1.500 Metern festgeschrieben. In Bad Wünnenberg betragen die Abstände aktuell mindestens 1.200 Meter. In Salzkotten sind es teilweise nur 800 Meter, weil dort sonst kaum Windriesen errichtet werden könnten. Für das Paderborner Unternehmen WestfalenWind als größtem Projektentwickler hatte Geschäftsführer Johannes Lackmann von ungefähr 1.000 Metern Abstand als Minimum gesprochen.

WestfalenWind protestiert zusammen mit landesweit 80 Unternehmen gegen den NRW-Antrag im Bundesrat auf Wiedereinführung der Länderöffnung im Baugesetzbuch. Alle Beteiligten befürchten mit einem fixen größeren Abstand einen Einbruch beim Ausbau der Windenergie und einen damit verbundenen Stellenabbau.Das heimische Unternehmen würde weitere Planungen im Kreis Paderborn von einem Erfolg der Bundesratsinitiative aber kaum betroffen sehen.

Ein neuer Gesetzestext hätte keine Auswirkungen auf laufende Antragsverfahren. WestfalenWind hat im Windpark Borchen-Etteln – wo zuletzt eine Havarie zu verzeichnen war – sieben Anlagen in rund 1.500 Metern Entfernung zur Wohnbebauung beantragt, so Unternehmenssprecher Daniel Saage. Im Windpark „Die Mark“ bei Niederntudorf in Richtung Bad Wünnenberg-Haaren sind ebenfalls sieben Anlagen in Höhe von jeweils 100 Metern beantragt worden. Die Flugaufsicht habe gerade gegen die Höhenbegrenzung neue Bedenken vorgetragen, so Saage. „Die Entwicklung von großen Parks ist im Kreis Paderborn aber weitgehend abgeschlossen“, so der Sprecher. Er hält einen weiteren Zuwachs nur noch mit weniger oder einzelnen Windriesen für wahrscheinlich. Einige Kreis-Kommunen wie Bad Lippspringe würden aber bislang über keine gültigen Flächennutzungspläne für Windenergie verfügen.

Das Regionalbündnis Windvernunft fordert seit Jahren Abstände zu Wohnbebauungen in der siebenfachen Höhe (7H) von Windriesen – das wären 1.400 Meter bei einer Anlagenhöhe von 200 Metern, so Sprecher Hubertus Nolte. „Um Ruhe in das Thema reinzubekommen“, sagt der Bad Wünnenberger: „Damit nicht hier 1.200 Meter und in der Nachbarkommune Marsberg 800 Meter gültig sind.“

Im Kreis Paderborn stehen sehr viele ältere Windkraftanlagen. Für das so genannte Repowering würden im neuen Gesetzesentwurf und Landesentwicklungsplan keine neuen Abstände festgeschrieben werden, so Nolte: „Da wird mit zweierlei Maß gemessen und wir sind die Benachteiligten.“ Dabei könnten aus seiner Sicht zum Beispiel in seiner eigenen Umgebung von Gut Wohlbedacht beide Seiten zu ihrem Recht kommen. Bei einem Wegfall von Anlagen in näherer Entfernung bräuchten alle Akteure der Flächenverträge keine finanziellen Einbußen zu befürchten, weil mit neuen Windriesen an allen Standorten fast eine Vervierfachung der Stromeinspeisung angestrebt werde.

Wie realistisch ist die aktuelle Gesetzesinitiative? Nolte gibt ihr aufgrund der politischen Mehrheitsverhältnisse im Bundesrat kaun eine Chance. Sollte es doch zum entsprechenden Beschluss kommen, könnte der Kreis Paderborn aus Noltes Sicht „sofort nachziehen“. Eine Alternative wäre für ihn ein so genanntes Moratorium, das wäre ein Stopp der weiteren Ausbauplanungen bis zur Klärung der offenen Fragen.

Kreissprecherin Michaela Pitz sprach am Donnerstag selbst bei einem positiven Beschluss im Bundesrat von einem „langen Weg“ bis zu einer Umsetzung. Es gäbe dann eine fünfjährige Übergangsfrist. Von den aktuell 92 beantragten neuen Windriesen habe die Kreisverwaltung 19 Anlagen abgelehnt. Gegen diese Bescheide hätten die Antragsteller Klage vor dem Verwaltungsgericht eingelegt.

Erster Windpark im Wald beantragt

◆ Das Paderborner Unternehmen WestfalenWind strebt in der Stadt Warstein (Kreis Soest) einen ersten Windpark im Wald an. Im Bereich „Rennweg“, einem privaten Wirtschaftswald, seien 15 Anlagen beantragt, so Sprecher Daniel Saage. Von der genannten Zahl würden sich neun Anlagen auf Flächen befinden, die durch die Orkane Kyrill und Friederike geschädigt worden seien. Zuwegungen gebe es bereits für Langholz-Lkw.

◆ WestfalenWind hat sich in seinen Geschäftsfeldern nach eigenen Angaben bereits seit zwei Jahren neu orientiert. Das Unternehmen beschäftige sich nicht mehr nur mit der Entwicklung neuer Windparks. Im Service für vorhandene Windparks seien bereits 15 Mitarbeiter beschäftigt. Ein weiteres Geschäftsfeld sind Rechneranlagen in Windkrafttürmen. Seit anderthalb Jahren, so Saage, pachte das Unternehmen Dachflächen für Photovoltaikanlagen und investiere auch selbst in Anlagen. *(fin)*